

Fremdwörter sind Glückssache

Autor(en): **[s.n]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Wir haben den Yogi ins Haus kommen lassen. Er bringt uns bei, wie man die Monate, an denen man die Steuer-Raten bezahlt hat, in bedürfnislosem Tiefschlaf verbringt.“

Heldenehrig

s Hälminoldis us em Gäßli
Hei e Büebli übercho,
Und das sött me jetz halt nöggstents
Doch emole taufe lo.

Son e Taufi isch nit eifach,
Will me sött e Namme ha;
Dorum fot bys Hälminoldis
Regelrecht e Chäären a.

«Hans» meint öbber (wie dr Vatter),
Doch dr Vatter, dä will nit.
DMueter hätti gärn e «Ruedi»,
«Emil» sägen ander Lütf.

Ändlig macht dr Vatter hässig:
«Fertig jetze mit däm Gschyß!
,Hugo-Ferdy mueß er heisse — —
Dängget au an dTour de Suisse!»

K. Loeliger

Fatale Verwechslung

Im Hotel erscheint eine neu angekommene Dame zum Frühstück. Ihr Gesicht ist feuerrot und glänzt in allen Farben. Sonnenbrand? Nein, die Gute hatte ihr Gesicht anstatt mit Sonnenschutzcreme mit — Zahnpasta behandelt.

(Wüwa.)

Frau Hamei

Lieber Nebel!

In einem «Schweizerbuch für jung und alt» las ich:

«Vor dem ersten Augustregen müssen die Zwiebeln ausgezogen und an die Sonne gelegt werden. Die getrockneten Zwiebelröhren werden geflochten. Diese Arbeit besorgen die Frauen und Mädchen. Nachher werden sie an den Zöpfen aufgehängt.»

WB

Fremdwörter sind Glückssache

Meine Perle erzählt mir ausführlich von den Schwierigkeiten, die sie mit ihrer früheren Dienstherrin gehabt habe: «Da hani du mitere Frankatur gredt!»

Hedi

Der logische Schluß

«Wie schützen Sie sich gegen Mikroben im Trinkwasser?»

«Ich koche das Wasser.»

«Und dann?»

«Dann sterilisiere ich es.»

«Und dann?»

«Dann trinke ich Wein!»

OA

Genau nach Vorschrift

Die Wache hatte den Befehl, jeweils um 5 Uhr morgens die Leutnants zu wecken, wobei der Weckruf nach dem Klopfen an die Zimmertüre ungefähr lautete: «Herr Leutnant, ich melde Ihnen die Kompagniezeit; es ist jetzt genau fünf Uhr nullnull.»

Eines Morgens passierte es einem Rekruten, daß er einen Leutnant vergaß. Sofort nach der Entdeckung dieser Unterlassungsünde eilte der vergessliche Rekrut überstürzt an die betreffende Zimmertüre und ließ verlauten: «Herr Leutnant, ich melde Ihnen die Kompagniezeit; es ist jetzt genau fünf Uhr nullnull — — aber Si müend echli präsiere, s isch nämli scho Viertel vor Sächsil!»

ea



Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 3 84 40